

# Mit voller Absicht neue Wege gehen!

Sozialräumliche Kooperation und Koordination von  
Eingliederungshilfe und Pflege

*Martin F. Reichstein, M.A.  
Zentrum für Planung und Evaluation Sozialer Dienste  
Universität Siegen*

*Fachtag „Pflege und Behinderung als kommunale Aufgabe“  
„Henrichs“ – Industriemuseum des LWL in Hattingen  
06.06.2018*

# Gliederung

- Einführung
- Felder und Feldgrenzen im Kontext von Pflege und Hilfen für Menschen mit Behinderungen
- Feldübergreifende Vernetzung und Kooperation am Beispiel des Teilhabezentrums Adenau
- Allgemeine Perspektiven im Kontext „inklusive(r) Gemeinwesen“

## Aktuelle Herausforderungen (Auswahl)

- Demografische Entwicklung in Deutschland
- Zusätzliche Bedarfe in der Altenhilfe und Pflege
- Alternde Klient\*innen der Hilfen für Menschen mit Behinderungen
- Zusätzliche Hilfebedarfe bei vorhandenen Klient\*innen
- Rechtliche Neuerungen (z. B. PSG I bis III, BTHG)

# Zurückliegende Neuerungen

- Umsetzung der UN-BRK
- Darin: Verändertes bzw. erweitertes Verständnis von Behinderung
- PSG I bis III, BTHG
- Ausdruck von Reformbestrebungen in Pflege und Hilfen für Menschen mit Behinderungen
- Auswirkungen noch nicht vollständig absehbar

# Forschungsprojekt „KoKoP“

- Projektregion: Kreis Siegen-Wittgenstein
- Förderung: Forschungsinstitut für gesellschaftliche Weiterentwicklung e. V.
- Laufzeit: September 2016 bis Oktober 2018
- Untersuchungen:
  - Onlinegestützte Befragung von 200 Einrichtungen, Diensten und Stellen mit repräsentativer Beteiligung
  - Leitfadengestützte Interviews mit Praktiker\*innen

## Abgrenzung der drei Felder P, B und S

Die drei Felder lassen sich (auch empirisch) voneinander abgrenzen, anhand von:

- Leistungsrecht
- Zielgruppen
- Profession der beschäftigten Mitarbeiter\*innen
- praktizierten Routinen

# Dominante Planungstraditionen in P, B und S

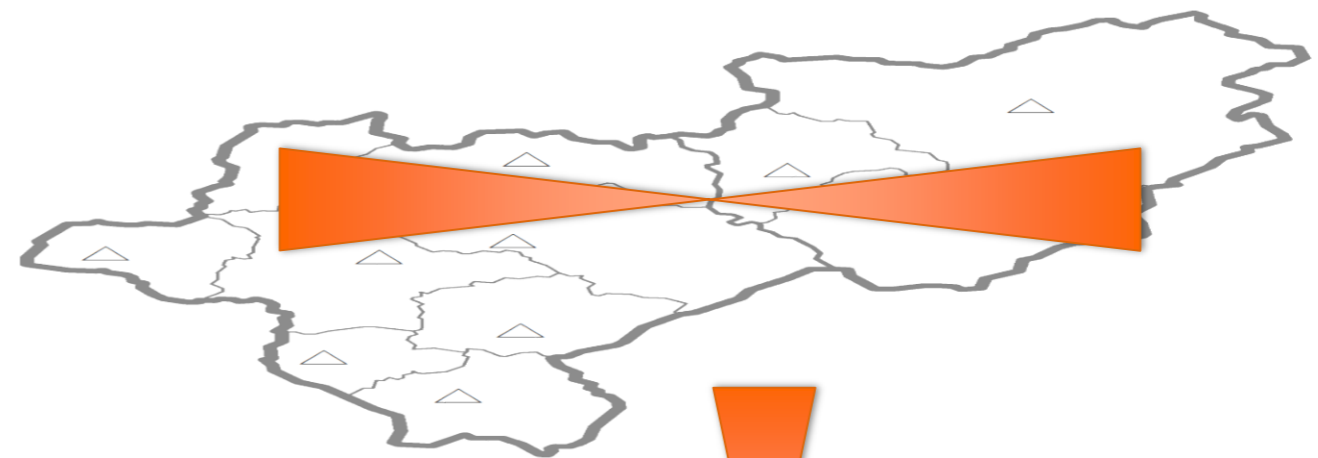
Behindertenhilfe

vertikale Planungstradition  
mit geringer  
Raumsensibilität



Pflege

horizontale  
Planungstradition mit  
vergleichsweise hoher  
Raumsensibilität



Sozialpsychiatrie

horizontale und  
vertikale  
Planungstradition mit  
unterschiedlicher  
Raumsensibilität



# Problemlagen der Feldstruktur

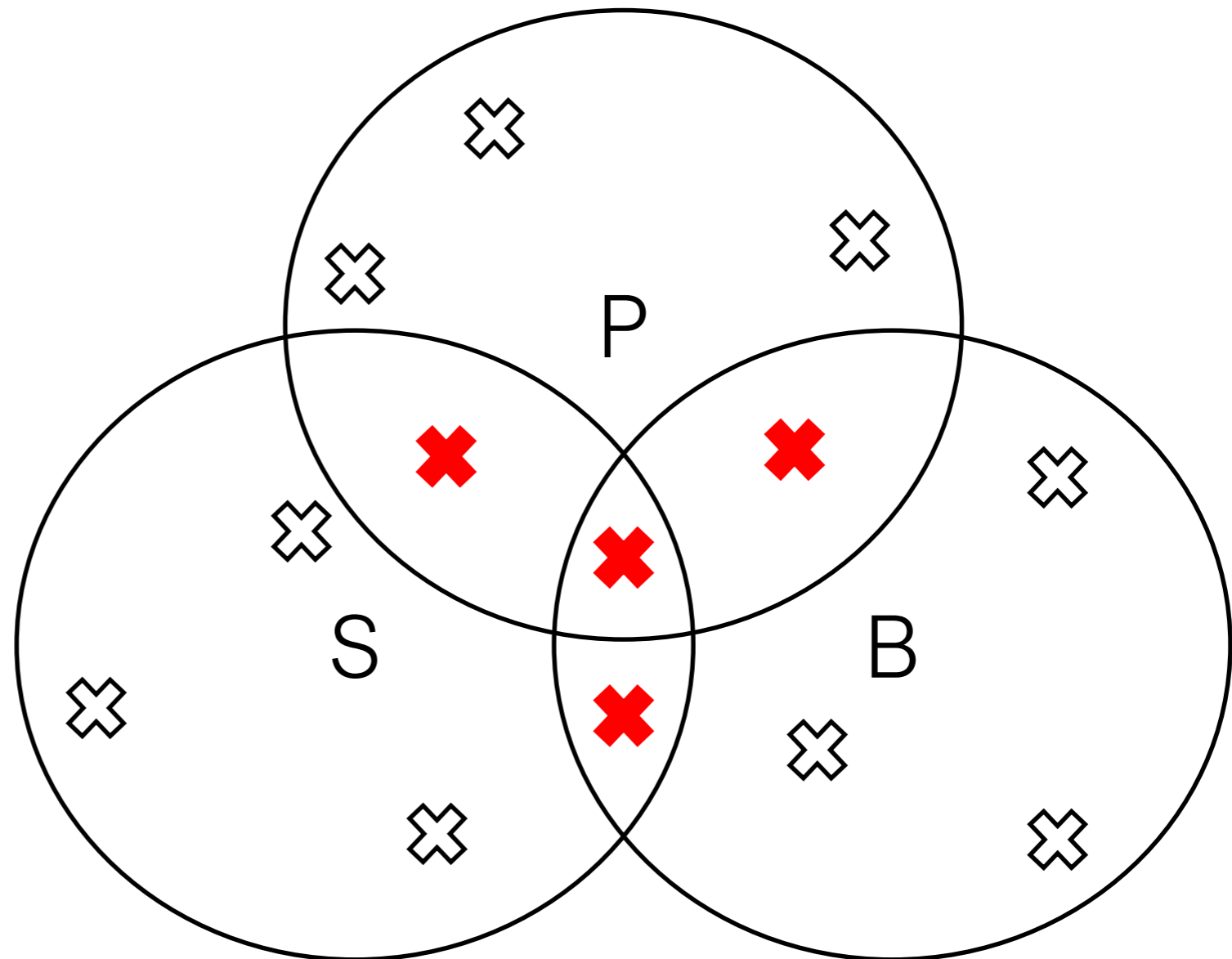
P=Pflege

B=Behindertenhilfe

S=Sozialpsychiatrie

⊗ = Bedarf in Feldgrenzen

⊗ = Bedarf in Schnittflächen





## Umgang mit zusätzlichen Bedarfen

- Probleme entstehen, wenn Bedarfe aus anderen Bereichen auftreten
- Einschätzungen variieren von Feld zu Feld
- Zentrales Problem: Pflegerische Bedarfe in wohnbezogenen Eingliederungshilfe
- Probleme vor allem bei Neufällen

## (Feldübergreifende) Verweise von Klient\*innen

- Besonderheit: Unvollständige Bedarfsdeckung
- Verweis vor allem an Einrichtungen und Dienste des eigenen Feldes
- Starke Ausprägung im Feld der Pflege
  - „eher häufig“, „sehr häufig“: 48,6%
  - dagegen kaum Verweise an die B bzw. SP

## Bedeutung von Kooperationsbeziehungen

- Der Kooperation mit anderen Einrichtungen, Diensten und Stellen wird feldübergreifend eine hohe Bedeutung zugemessen
- Bedarf wird bisher eher an fallbezogener, weniger an feldbezogener und noch weniger an feldübergreifender Kooperation gesehen
- Feldübergreifende fallunabhängige Kooperation selten

# Pfadbildung, Pfadentstehung und Pfadbrechung

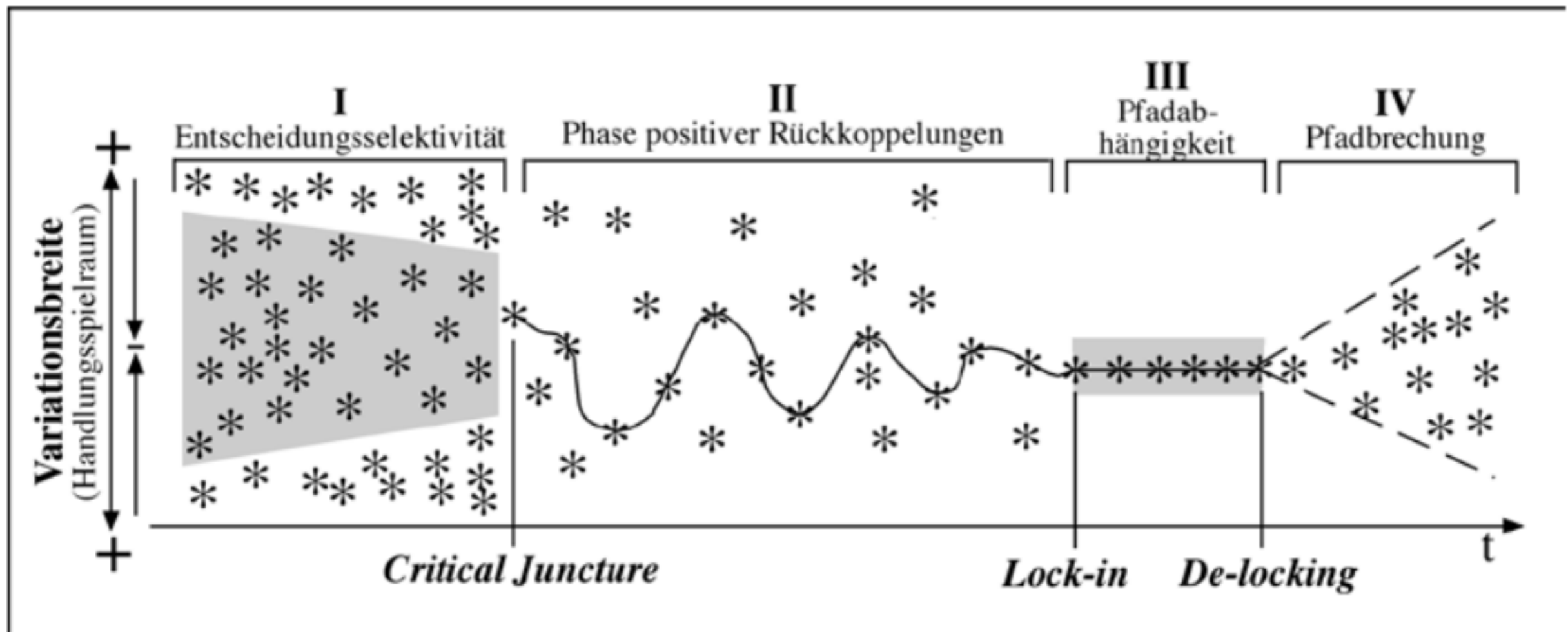


Abb. 3: Pfadentstehung und Pfadbrechung

# Integrierte Teilhabe- und Pflegestrukturplanung

- Projektregion: Landkreis Ahrweiler
- Laufzeit: August 2016 bis 2018
- Modellhaftes Vorhaben
- Verknüpfung von Teilhabe- und Pflegestrukturplanung mit sozialräumlicher Orientierung
- Leitidee: Weg zu einem “inkluisiven Gemeinwesen“

## Bisherige Planungsaktivitäten

- Recherche vorhandener Daten
- Durchführung schriftlicher Befragungen der kreisangehörigen Kommunen sowie der Einrichtungen und Dienste
- Durchführung von acht Planungskonferenzen in den Kommunen und vertiefende Interviews (18)
- Ziel: Erstellung einer Datengrundlage als Basis für anschließende sozialraumorientierte Planungsprozesse

# Weitere Planung und Planungsräume

- Weiterführung der Planung in vier Planungsräumen
- Angelehnt an SGB VIII-Bezirke und an Verteilung der Pflegestützpunkte
  - Adenau/Altenahr
  - Bad Breisig/Brohltal
  - Remagen/Sinzig
  - Bad Neuenahr-Ahrweiler/Grafschaft



## Teilhabezentrum Adenau

- 2013 in den bisherigen Räumen der Touristeninformation eröffnet
- Zusammenarbeit von drei Hilfsorganisationen und von Verbandsgemeinde und Landkreis
- Zielgruppen: Menschen mit psychischen, geistigen oder körperlichen Beeinträchtigungen
- Ziel: Übergreifende Beratung und Koordinierung



# Ausgewählte Handlungsempfehlungen

- Weiterentwicklung des bestehenden Angebots
- Ziele
  - Information und Beratung im Planungsraum
  - Teilhabeplanung/Gesamtplanung in der Region für die Region
  - Vernetzung bestehender Dienstleistungsangebote
  - Unterstützung und Vernetzung von Selbsthilfegruppen und ehrenamtlichen Initiativen
- Der Planungsraum erhält eine „Anschrift“.

## Zielorientierung: Inklusives Gemeinwesen

- „Ein programmatischer Begriff dafür, Bedingungen im örtlichen Gemeinwesen zu schaffen, die es (behinderten) Menschen ermöglichen, ihr Leben selbstbestimmt in den üblichen gesellschaftlichen Institutionen des Lebenslaufs zu entwickeln.“
- Integration vielfältiger professioneller (und bürgerschaftlicher) Ressourcen

# Planungsziele im Kontext der UN-BRK

## Regelungen der UN-BRK ...

- haben einen langfristigen Charakter
- sprechen eine Vielzahl von Akteuren an
- sind kritisch gegenüber etablierten Praxen

## Aber ...

- bieten Perspektiven
- haben einen Nutzen für vielfältige Personengruppen
- Müssen mit pragmatischen Maßnahmenplanungen verbunden werden

# Ziele

- Kooperation öffentlicher und privater Akteure
- Bedingungen im kommunalen Gemeinwesen anzustreben, die es Menschen ermöglichen, ohne Diskriminierung am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können.
- Im Lebenslauf vom frühen Kindesalter bis zum Ruhestand

## Fragen zum Ausblick

- Was bedeuten die vorangegangenen Überlegungen und „chancenreichen Zumutungen“ für die Akteure in Hattingen?
- Wie können betroffene Personen, ihre Angehörigen und die übrige Bevölkerung beteiligt werden?
- Wie weiter in Hattingen?

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

**Martin F. Reichstein, M.A.**

Zentrum für Planung und Evaluation sozialer Dienste  
Universität Siegen

Adolf-Reichwein-Straße 2  
57068 Siegen  
0271/740-3465  
martin.reichstein@uni-siegen.de  
[www.zpe.uni-siegen.de](http://www.zpe.uni-siegen.de)

